

## Schüler besichtigen Feuerwehrrüsthaus in Voitsberg

Die Freiwilligen Feuerwehren haben teilweise sehr unter Nachwuchsmangel zu leiden. Um Abhilfe zu schaffen und die Jugend für das Feuerwehrwesen zu interessieren, fand kürzlich über Initiative des Bürgermeisters Dr. Kravcar, des Vizebürgermeisters Hauptschuloberlehrer Hörmann und des Bezirksfeuerwehrkommandanten Strablegg im Rüsthaus der Freiwilligen Stadtfeuerwehr Voitsberg eine Exkursion durch zwei Klassen des polytechnischen Lehrganges in der Stärke von 60 Schülern statt.

Die Schüler erhielten schon vorher vom Bezirksfeuerwehrkommando eine Aufklärungsschrift, in welcher ihnen das Wichtigste über das Feuerwehrwesen und den Feuerwehrdienst mitgeteilt wurde, ausgefolgt.

Punkt 8 Uhr erschien die erste Gruppe des polytechnischen Lehrganges im Rüsthaus. Stadtfeuerwehrkommandant Gehr begrüßte die Schüler mit ihrem Lehrer Karl Hörmann und führte aus, daß es erfreulich ist, daß seitens der Schulbehörde und der Lehrerschaft dem Wunsche der Feuerwehren entsprochen wurde, den Schülern die Einrichtungen der Feuerwehren näher zu bringen.

Nachdem für eine Führung nur zwei Stunden zur Verfügung standen, mußte der vorzutragende Stoff zusammengedrängt werden. Hptm. Gehr verstand es

vom Anfang weg, das Interesse der Schüler zu wecken. Als Einleitung fand eine Einführung über Sinn und Zweck der Feuerwehren, deren Tätigkeit und Aufgabenbereich sowie Aufbau und Gliederung statt. Hernach folgte ein Vortrag von der Gründungszeit der Feuerwehren bis in die Jetztzeit, wobei die Löscheräte der einzelnen Zeitepochen gestreift wurden und speziell auf die Ausrüstung der Stadtfeuerwehr Voitsberg eingegangen wurde. Mit Interesse folgten die Schüler besonders den Ausführungen über den schweren Gasschutz, Katastrophenhilfsdienst, Hochdrucknebelverfahren, Funkdienst und Schaumlöschverfahren.

Nach Beendigung dieser Vorträge wurde den Schülern von einer anwesenden Löschgruppe eine Hebearbeit an einem schweren LKW-Anhänger mit dem Kranrüstwagen gezeigt, eine Löschübung mit dem Hochdrucktanklöschfahrzeug vorgeführt, wobei sich die Schüler auch als Rohrführer versuchten, und eine Funksprechübung mit drei mobilen und einer beweglichen Funkstation sowie der ortsfesten Funkanlage zu Gehör gebracht. Außerdem wurde eine Sprungtuchübung durchgeführt, wobei sich die Schüler als Springer und Sprungtuchhalter betätigen konnten. Hernach wurden die Schüler in den Funk- und Dienstraum gebeten. Dort wurde ihnen im Auftrage des Bürgermeisters Dr. Klavcar, der auch anwesend war, eine Frucade aufgewartet. Die restliche Zeit blieb einer Aussprache und Diskussion vorbehalten, wovon die Schüler lebhaften Gebrauch machten.

Hauptschuloberlehrer Hörmann dankte nach Beendigung der Besichtigung und Vorträge namens der Schüler.

Hauptmann Gehr dankte für die gezeigte Aufmerksamkeit und das seinen Ausführungen entgegengebrachte Interesse und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich der eine oder andere Schüler, wenn er einmal im Berufsleben steht, dieser Besichtigung erinnert und einer Feuerwehr beitrifft.

Mit jeder Klasse wurde zum Abschluß mit drei Rüstfahrzeugen eine Stadtrundfahrt durchgeführt und die Schüler hernach in die Schule zurückgestellt

Franz Gehr, Hauptmann

## Bezirkalarm für die Wehren des Bezirkes

Am Samstag, dem 28. Juni 1969, fand im Funk- und Dienstraum der Freiwilligen Feuerwehr Voitsberg eine Dienstbesprechung des F- und B- (Feuerlösch- und Bergungsdienst) Bereitschaftskommandos 44 (Voitsberg) statt, bei welcher Bereitschaftskommandant Hauptmann Gehr auch den Bezirksfeuerwehrkommandanten Karl Strablegg begrüßen konnte.

Bereitschaftskommandant Gehr referierte sodann über Angelegenheiten des F- und B-Dienstes und teilte mit, daß in allen steirischen Feuerwehrbezirken die Aufstellung der F- und B-Bereitschaften abgeschlossen ist.

Die hervorragende Ausrüstung der österreichischen Feuerwehren mit modernsten Löscheräten und technischen Gerätschaften hat die oberste Feuerwehrführung bewogen, die Feuerwehren eines Bezirkes zu organisieren und als F- und B-Bereitschaften zusammenzufassen, um mit gut ausgerüsteten und ausgebildeten Feuerwehreinheiten bei eventuellen Großeinsätzen im eigenen Bezirk und Bundesland und darüber hinaus in anderen Bundesländern wirksam und raschest helfen zu können. Nach der Schlammkatastrophe in Köflach waren beispielsweise bereits Teile niederösterreichischer F- und B-Bereitschaften bei den Aufräumarbeiten eingesetzt.

Die F- und B-Bereitschaft setzt sich durchschnittlich aus dem Kommando, zwei bis drei Feuerlöschzügen, einem technischen Zug, einem Versorgungszug und einem ABC- (atomarer, biologischer, chemischer) Zug zusammen und umfaßt rund 180 Männer, 20 Fahrzeuge, zwölf Motorräder und diverse Spezialgeräte.

Für die Bildung der F- und B-Bereitschaft 44 (Bezirk Voitsberg) stehen die Mannschaften von 29 Wehren und 65 Feuerwehrfahrzeuge zur Verfügung.

An Spezialgeräten sind bei diesen Wehren vorhanden: 4 autogen Schweiß- und Schneidgeräte, 33 schwere Atemschutzgeräte, ein Sauerstoffwiederbelebungsgerät, 9 Seilzüge, 4 Lichtaggregate, 10 Motorsägen, 5 Schmutzwasserpumpen mit E-Motor und 4 Schmutzwasserpumpen mit Benzinmotor, zwei Trennscheiben mit Benzinmotor, ein Schlauchboot, ein Strahlen-Spür- und Meßgerät, eine Ölalarmrüstung, ein Kranwagen und 2000 Sandsäcke sowie Pionier- und Schanzwerkzeug.

Zur Nachrichtenübermittlung stehen eine ortsfeste, 28 fahrbare und elf tragbare Funkgeräte zur Verfügung.

Um die Einsatzbereitschaft der F- und B-Bereitschaft des Bezirksfeuerwehrverbandes Voitsberg zu überprüfen, wurde nach Beendigung dieser Besprechung die unerwartete Mitteilung gemacht, daß eine Inspizierung der F- und B-Bereitschaft durchgeführt wird.

Als Bereitstellungsraum war die Gemeindestraße beim „Sagwölkart“ in Puchbach ausersehen und es konnte bei der Inspizierung folgender Überblick gewonnen werden:

Beginn der telefonischen Alarmierung um 17.48 Uhr, Ende der Alarmierung 18.43 Uhr. Alarmierungsdauer für die 29 Wehren sind somit 53 Minuten. Das erste Fahrzeug ist nach 25 Minuten um 18.30 Uhr im Bereitstellungsraum eingetroffen und das letzte um 19.06 Uhr. Die Zeitdauer vom Beginn der Alarmierung bis zum Einrücken des letzten Fahrzeuges betrug eine Stunde und zwölf Minuten.

Angefordert wurden 201 Männer und erschienen sind 170 Mann. 25 Fahrzeuge wurden angefordert und 21 sind ausgerückt. Des weiteren wurden zwölf Motorräder angefordert, vier sind gekommen

Im Bereitstellungsraum wurde von vier Zugkommandanten die Überprüfung der mitgebrachten, vorhin angeführten Spezialgeräte mit positiven Erfolg durchgeführt.

Als erfreulich zu werten war die Tatsache, daß fast alle angeforderten Geräte mitgebracht wurden, einsatzbereit waren und auch von den ausgerückten Wehrmännern in Betrieb genommen werden konnten. Es herrschte Funkdisziplin und Disziplin im Bereitstellungsraum. Die Rückfahrt in die Feuerwehrstandorte wurde als motorisierte Marschübung zu je vier Fahrzeugen durch das Göbnitz-, Teigitsch- und Kainachtal durchgeführt. Die gesamte Übung verlief unfallfrei.

Abschließend ist zu sagen, daß die Inspizierung der F- und B-Bereitschaft 44 ergeben hat, daß diese, wenn man die betreffenden Aufzeichnungen betrachtet, als voller Erfolg zu bezeichnen ist und den hohen Ausbildungsstand der Wehrmänner und deren Idealismus unter Beweis stellte.

Gehr.